

Ercheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Besetzung 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., in Württemberg 25 Pfg., Schluss für Inzeratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Donnerstag, den 16. September 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Ort- und Nachbarortverkehr Mt. 1.20, im Fernverkehr Mt. 1.50. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Vor der Entscheidung zwischen Riga und Dünaburg.

Hochspannung auf dem Balkan.

Die politische Lage auf dem Balkan ist in ein Stadium getreten, dessen Weiterentwicklung in nächster Zukunft zur Entladung des bis zum Plakzen aufgehäuften Konfliktsstoffs führen muß. Die Gründe für diese Zuspitzung der Situation dürften einmal in der Tatsache des Abschlusses des türkisch-bulgarischen Vertrags liegen, andererseits aber in dem letzten mit allen Mitteln gemachten Versuch des Bierverbandes, Bulgarien und damit auch die andern Balkanstaaten zum aktiven Eingreifen zu seinen Gunsten zu bestimmen. Da die Angriffe gegen die Dardanellen bisher nur riesige Opfer gefordert haben, ohne zum Ziel zu führen, sollte Bulgarien die Türkei von der Landseite angreifen, während man Rumänien nach der Richtung bearbeitet, es solle Oesterreich-Ungarn in den Rücken fallen, um ihm Siebenbürgen und die Bukowina zu entreißen. Als Hauptfaktor in der ganzen Rechnung des Bierverbandes entstand, ob Tronien des Schicksals, gerade jener Balkanstaat, den man im Balkankrieg am schmachlichsten behandelt hatte, und ausgerechnet von dem betrogenen Bulgarien erwartete man, daß es nochmals als Bannerträger für Rußlands Interessen auf dem Balkan vorgehen solle. War Bulgarien für den Bierverband gewonnen, so war man der Beihilfe Rumäniens sicher, und Griechenland, das durch den Eintritt Italiens in den Krieg mißtrauisch gemacht worden war, wäre eben nach Dreiverbandsart so oder so beiseite geschoben worden. Daß sich die Alliierten da keine großen Skrupeln machen, das haben sie ja durch die Besetzung der griechischen Inseln gezeigt, und durch den brutalen wirtschaftlichen Druck, den sie auf alle neutralen Staaten ausüben. Der seine Plan ist an der bulgarischen Politik gescheitert. Man war sich in Bulgarien wohl darüber klar, daß ein siegreicher Bierverband trotz aller Versprechungen die Wünsche des bulgarischen Volkes bezüglich Mazedoniens wahrscheinlich eben nicht erfüllt hätte, und die zugestandenen „Grenzberichtigungen“ gegen die Türkei hätte sich das bulgarische Heer, genau so wie Italien, erst erstreiten müssen.

In seiner höchsten Not hat sich aber der Bierverband durch den Abschluß des türkisch-bulgarischen Vertrags nicht abhalten lassen, nochmals einen letzten Schritt in Sofia zu unternehmen. Die Bierverbands-gesandten haben einzeln beim Ministerpräsidenten vorgeprochen. Welche Bedeutung diese letzte „Demarche“ haben soll, ist nur zu vermuten. Es dürfte sich wohl kaum nochmals um weitergehende Vorschläge handeln, sondern eher um die Frage, wie sich Bulgarien verhalten werde, wenn die verbündeten Zentralmächte einen Vorstoß über Serbien nach Konstantinopel machen würden. Es würde sich dann darum handeln, ob Bulgarien den Heeren der Zentralmächte den Durchmarsch gestattet. Die Unterredung kann sich auch darum gedreht haben, ob Bulgarien beabsichtige, Serbien gleichzeitig anzugreifen, und Mazedonien zu besetzen. Jedenfalls darf man eher annehmen, daß es sich bei diesem hochoffiziellen Vorgehen des Bierverbandes um eine Drohung handelt als um einen letzten Verständigungsversuch. Wie weit die Stimmung in Bulgarien sich entwickelt hat, sehen wir aus den Erklärungen selbst oppositioneller Führer, die einem italienischen Korrespondenten erklärten, im Falle eines siegreichen Vordringens der deutsch-österreichisch-ungarischen Heere durch Serbien müßte Bulgarien wohl oder übel den Durchmarsch nach der Türkei gestatten. Rußland werde dann jedenfalls an der Küste des Schwarzen Meeres auch Truppen landen, und Bulgarien würde so das Schlachtfeld fremder Heere. Mehr als die Erlaubnis zum Durchmarsch würde Bulgarien den Zentralmächten nicht geben, denn es sei ausgeschlossen, daß das bulgarische Heer je gegen Rußland kämpfe. Daß man in Bierverbandskreisen selbst nicht mehr an eine Verständigung der Balkanstaaten im Sinne der Alliierten glaubt, das geht auch aus einem Artikel des „Corriere della Sera“, der immer gut unterrichtet ist, hervor. Der Artikel macht der Bierverbandsdiplomatie schwere Vorwürfe, weil sie so „langsam“ gearbeitet habe.

Der Bierverband könne mindestens zur Zeit auf eine Teilnahme Rumäniens und auch Bulgariens nicht rechnen. Ebenjowenig könne er auf Griechenland rechnen, das die Vorgänge in den anderen Balkanstaaten aufmerksam verfolge. Die Anstrengungen gegen den gemeinsamen Feind müßten mindestens vorerst ausschließlich vom Bierverband geleistet werden. In Griechenland hat infolge der Vergewaltigungspolitik des Bierverbandes und seines unredlichen Spiels bezüglich der Verteilung der Beute eine von Tag zu Tag steigende Erbitterung eingesetzt, die sich in scharfen Angriffen gegen die Politik des Bierverbandes Luft macht. Die Telegrammspionage, die schon seit einem Jahr von Rußland und England getrieben worden ist, wird zum Anlaß scharfster Neuzerlegungen gegen die Moralität des Dreiverbandes genommen. Diese Handlungsweise entspreche ganz seiner sonstigen Heuchelei. Man spreche vom Schutz der Freiheit der kleinen Nationen und des Nationalitätenprinzips, während man durch die Besetzung der griechischen Inseln die Neutralität Griechenlands verlegt und auch auf alle anderen neutralen Staaten einen brutalen Druck ausübt. Gleichzeitig verpreche der Dreiverband Italien den griechischen Dodekanesos, Albanien und die slawische Küste an der Adria. So falle allmählich die heuchlerische Maske, die das wahre Gesicht des Dreiverbandes bisher verhüllt habe. Was Rumänien anbelangt, so können wir nicht recht glauben, daß es seine Neutralität im jetzigen Stadium der militärischen Lage aufgeben wird, um die Russen zu retten, und von Serbien weiß man eigentlich gar nicht, was es machen will, im Hinblick auf den von allen Seiten ausgeübten Druck.

Das aber darf wohl mit Bestimmtheit gesagt werden: Der Balkan wird in den nächsten Wochen unsere erhöhte Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen. Darauf weisen nicht nur die Truppenzusammenschüßungen der Zentralmächte an der serbisch-rumänischen Grenze hin, das deuten auch die Absichten des Bierverbandes an, in Saloniki mit oder ohne Erlaubnis Griechenlands Truppen zwecks Hilfe für Serbien zu landen, und gleichzeitig mit einem großen Heer einen letzten Versuch zur Eroberung Konstantinopels zu machen.

O. S.

„Der Balkan im neuen Zeichen.“

Berlin, 15. Sept. Graf Reventlow schreibt in der „Deutscher Tageszeitung“ unter der Ueberschrift: „Der Balkan im neuen Zeichen“: Der türkische Kriegsminister Enver Pascha hat dem Herzog Johann Albrecht die Truppen vorgeführt mit den Worten: „Die Gegenwart des Herzogs von Mecklenburg ist das Zeichen der Ankunft der großen deutschen Armee.“ Damit hat Enver Pascha das Wort ausgesprochen, in dessen Zeichen die Balkanlage jetzt getreten ist und in dem sie sich entwickelt: Im Zeichen der großen deutschen Armee. Jetzt, wo nach dem neuerlichen Auspruch des Reichszanzlers große deutsche Armeen frei geworden sind zu neuen starken Schlägen, wird die indirekte Wirkung unserer Armeen im Osten und Südosten ergänzt durch unmittelbares Eingreifen von Streitkräften Deutschlands und Oesterreich-Ungarns, um die Balkanfrage endgültig zu bestimmen. Die Notwendigkeit solchen Vorgehens (die serbische Ede) ist hier oft dargelegt worden. So ist das Wort Enver Paschas in Gegenwart des Herzogs von Mecklenburg eine Fanfare, die man in allen Balkanstaaten gehört hat und nicht nur dort, sondern auch in Petersburg, in London, Paris und Rom.

Bulgarien.

(WIB.) Sofia, 15. Sept. Die „Agence Bulgare“ meldet: Die Vertreter der Mächte des Bierverbandes stellten gestern vormittag dem Ministerpräsidenten besondere Besuche ab und überbrachten ihm eine ergänzende Mitteilung, über deren Inhalt strengstes Stillschweigen gewahrt wird.

Wien, 15. Sept. Wiener Blätter melden aus Sofia, daß dort vom Bierverband eine Bank mit 40 Millionen Franken Kapital gegründet wurde. Direktor der Bank ist Chenadiew. — Man sieht, der Bierverband gibt sein Spiel noch nicht verloren, sonst würde er nicht in dieser hochkritischen Zeit eine derartige Finanzgründung übernehmen. Die Berufung Chenadiews, des Exministers mit seiner anrüchigen Vergangenheit, zum Leiter der Bank aber zeigt, daß mit der Gründung keine politische Zwede verfolgt werden, und hierbei spielte die Bestechung durch die Bierverbändler von jeher eine besondere Rolle.

Kopenhagen, 16. Sept. Nach einem Londoner Telegramm aus Sofia, das dem „Lokalanz.“ übermittelt wird, hat der bulgarische Kriegsminister Befehl gegeben, daß alle Mitglieder des bulgarisch-mazedonischen Verbandes, sowie alle Bulgaren aus den mazedonischen und thrazischen Gebieten zwischen 25 und 40 Jahren unter die Fahnen gerufen werden, um eine besondere mazedonische Division zu bilden.

Rumänien.

Berlin, 15. Sept. Der „Voss. Zeitg.“ wird aus Bukarest gemeldet: Die plötzliche Ankunft des Gesandten in Petersburg, Konstantin Diamandi, wird in politischen Kreisen lebhaft besprochen. Die hier vorbereitete Lesart besagt, daß der Gesandte mit einer Sonderbotschaft betraut ist, um Rumänien noch im letzten Augenblick durch das Angebot, ihm Bessarabien abzutreten, für den Bierverband zu gewinnen. Aber die Bedingungen entwerfen das Zugeständnis. Selbst ehemalige russophile Führer, die sich nicht genug tun konnten in Gehässigkeiten gegen die Zentralmächte, sind angesichts des russischen Zusammenbruchs ganz kleinlaut geworden. Selbst diese Russophilen sind heute zufrieden, wenn Rumänien bei seiner Neutralität verharrt. Ein Geschenk Bessarabiens aus der Hand Rußlands habe keine größere Bedeutung als die im letzten Augenblick den Polen versprochene Autonomie. Rußland vermöge die Behauptung von Bessarabien den Rumänen heute nicht mehr zu garantieren, bliebe aber Rußland schließlich der Sieger, so traut man ihm hier zu, daß es schon nach wenigen Jahren Bessarabien zurückfordern würde, zumal dieses bereits so stark russifiziert sei, daß es geradezu als russisches Gebiet gilt. Man hält hier deshalb die Sendung Diamandis allgemein für gescheitert. Rumänien scheint entschlossen zu sein, aus seiner Neutralität nicht mehr herauszutreten und das Schicksal mit wechselndem Kriegsglück nicht herauszufordern. Die Beziehungen zu Bulgarien sind freundschaftlich und man möchte sich diese Freundschaft nicht verderben. Diamandi ist auch nicht eine Persönlichkeit, die imstande wäre, auf die Geschicke Rumäniens in entscheidender Stunde bestimmenden Einfluß zu gewinnen.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

(WIB.) Großes Hauptquartier, 15. Sept. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Ein französischer Angriffsversuch am Hartmannsweilerkopf wurde durch unser Feuer verhindert. Ein bei Rechen, nahe der französisch-schweizerischen Grenze, beobachteter Fesselballon wurde heruntergeschossen. Er überschlug sich und stürzte ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls v. Hindenburg: Am Brückenkopf westlich von Dünaburg Kämpfe. Bei Soloti (südwestlich von Dünaburg) wurde die feindliche Kavallerie geworfen. In der Wilia, nordöstlich und nord-

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die im Oberamtsbezirk Calw wohnhaften, im wehrpflichtigen Alter stehenden ehemaligen Personen des Beurlaubtenstandes, die als dauernd garnisondienstunfähig entlassen worden sind und deshalb bisher von jeder Gestellung befreit waren, haben sich in der Zeit vom Mittwoch, den 15. bis Sonntag, den 19. Sept. d. J. nachmittags 4 Uhr,

bei dem Bezirksfeldwebel des Hauptmeldeamts Calw in Calw mündlich oder schriftlich anzumelden.

Siehebei ist Nachstehendes genau zu beachten:

- 1) zur Anmeldung kommen also alle Mannschaften in Betracht, welche in der Zeit vom 4. September 1870 bis 31. Dezember 1895 einschl. geboren sind, militärisch ausgebildet d. h. aktiv gedient oder eine mehrwöchige militärische Übung mitgemacht haben, einerlei ob sie vor oder während des Krieges als dauernd garnisondienstunfähig bezeichnet wurden.
- 2) Den Meldungen sind die Militärapapiere beizufügen. Sollten diese fehlen, so sind Geburtsdatum und -Ort, Jahresklasse und Waffengattung genau anzugeben.
- 3) Kriegsbeschädigte aus den Jahren 1914/15 unterliegen dieser Anmeldung nicht.

westlich von Wilna, wurden feindliche Gegenangriffe abgewiesen. Ostlich von Olita und Grodno drangen unsere Angriffe weiter vor. Südöstlich des Njemen wurde die Szcjara an einzelnen Stellen erreicht. Es sind über 900 Gefangene gemacht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Der Gegner ist über die Szcjara zurückgedrängt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Maltenzen: Die Verfolgung auf Pinsk wird fortgesetzt. Die Gefangenenzahl hat sich auf über 700 erhöht.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die deutschen Truppen wiesen feindliche Angriffe blutig ab.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(W.B.) Wien, 15. Sept. Amtliche Mitteilung vom 15. Sept. mittags. Russischer Kriegsschauplatz. An der bessarabischen Grenze wiesen unsere Truppen einen russischen Angriff ab. Am Dnjepr und vor unseren Stellungen östlich von Buczacj herrschte Ruhe. An allen anderen Teilen unserer galizischen und wolhynischen Front kam es abermals zu schweren, für den Feind erfolglosen Kämpfen. Nordöstlich von Dubno ließ der Feind bei einem nächtlichen Gegenangriff nebst zahlreichen Toten 6 Offiziere und 800 Mann an Gefangenen und 3 Maschinengewehre als Beute zurück. Ungarische Heeres- und Landwehrbataillone und das Otocaner Infanterieregiment Nr. 79 haben hier unter Führung entschlossener selbsttätiger Kommandanten neuerliche Proben kriegerischer Tüchtigkeit abgelegt. In dem Wald- und Sumpfbiete des Strz und des Pripiatj warf unsere Kavallerie in den letzten Tagen zahlreiche feindliche Reiterabteilungen zurück. Die in Litauen kämpfenden I. und II. Streitkräfte erreichten im Verein mit unseren Verbündeten die Szcjara.

Italienischer Kriegsschauplatz. Im Tiroler Grenzgebiet hielten die gewöhnlichen Geschützkämpfe auch gestern an. Ostlich des Podinul-Passes schritten unsere Truppen zum Angriff und eroberten die feindlichen Stellungen auf dem Gindenig-Kofel und auf dem Kamm südöstlich dieses Grenzberges. An der küstländischen Front feuerte die italienische Artillerie mit erhöhter Heftigkeit gegen unsere Stellungen von Zavorcel bis zum Tolmeiner Brückenkopf. Feindliche Angriffe auf den Zavorcel und im Brsic-Gebiete brachen zusammen. Ebenso wurden die übrigen Annäherungsversuche des Gegners im Abschnitt von Doberdo vereitelt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Vor Riga.

Rotterdam, 15. Sept. Der Korrespondent der „Times“ besuchte Riga und sandte seinem Blatte eine vom 9. ds. Mts. datierte Schilderung, der er lt. „Deutscher Tageszeitung“ unter anderem schreibt: Es scheint, daß die verteidigende Armee erst aus Petersburg erfuhr, in welcher kritischer Lage sie sich befindet. Alle russisch Gesinnten haben die Stadt verlassen, in der man nur mit besonderer Erlaubnis verbleiben darf. Die Zurückgebliebenen aber warten in aller Seelenruhe auf die Einnahme der Stadt, da sie meist deutschgesinnt sind. Jeglicher Metallgegenstand ist längst fortgeführt, sogar die Schilde an den Denkmälern. Die Fabriken und Hotels sind alle geschlossen. Die nächste Verteidigungslinie liegt 20 Meilen vor der Stadt. Aber vor dieser und der Front gibt es noch eine ganze Menge guter Befestigungen, daß die Lage noch gar nicht so verzweifelt ist. Die Stimmung ist aber auch, wie der Berichterstatter schreibt, viel besser als in Petersburg, wo allerdings pessimistische Gerüchte umgehen.

- 4) Die Angemeldeten werden in der allernächsten Zeit durch Gestellungsbefehle zur Musterung beordert.
- 5) Die Unterlassung der Anmeldung wird bestraft.

R. Bezirkskommando.

Die Ortsbehörden werden beauftragt, Vorstehendes in den Gemeinden wiederholt auf ortsübliche Weise bekannt zu geben.

Falls Zweifel über die Anmeldung entstehen, wollen die Herren Ortsvorsteher eventl. telefonisch mit dem Haupt-Meldeamt Calw in Verbindung treten.

Calw, den 15. Sept. 1915.

R. Oberamt: Binder.

An die Selbstverfolger!

Nach § 5 der Bundesratsverordnungen vom 28. Juni 1915, betreffend den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl, Gerste und Hafer, ist, sobald sich ein landwirtschaftlicher Betrieb über die Grenzen eines Kommunalverbandes hinaus erstreckt und das beschlagnahmte Getreide innerhalb dieses Betriebs von einem Kommunalverband in den andern gebracht wird, der Besitzer des Getreides verpflichtet, die Ortsänderung binnen 3 Tagen unter Angabe der Getreidearten und ihrer Mengen beiden Kommunalverbänden anzuzeigen.

Da bisher derartige Anzeigen sehr spärlich eintreffen, werden die

Herren Ortsvorsteher beauftragt, die in Betracht kommenden Selbstverfolger auf Vorstehendes durch ortsübliche Bekanntmachung besonders hinzuweisen.

Dabei ist zu bemerken, daß den Schultheißenämtern von jedem Getreidekauf bzw. Verkauf (Saatfruchtkauf etc.) neben der oberamtlichen Erlaubnis-Anzeige zu erstatten ist, damit die Schultheißenämter in der Lage sind, die Unternehmerten entsprechend zu ergänzen.

Calw, den 14. Sept. 1915.

R. Oberamt: Binder.

Hinterkorn.

Die Verfütterung von Hinterkorn ist bis auf Weiteres verboten.

Die Verfestigung der Schrotmühlen ist streng zu überwachen.

Anordnungen des Kommunalverbandes bezüglich des Hinterkorns werden voraussichtlich im Laufe dieser Woche noch erlassen.

Calw, den 14. Sept. 1915.

R. Oberamt: Binder.

R. Evang. Bezirkschulamt Nagold.

An die Ortschulräte und Lehrer des Bezirkes. Das Bezirkschulamt ist ans Fernsprechnetz angeschlossen worden mit der Rufnummer 85.

Nagold, 15. September 1915.

Schulrat Schott.

Kopenhagen, 15. Sept. Der Korrespondent der „Times“ an der russischen Front telegraphiert, wie dem „Lokalanz.“ berichtet wird, daß Riga jetzt ernst bedroht sei, da die deutschen Truppen südlich der Stadt angelangt seien. Man hätte ausgezeichnete Verteidigungswerke angelegt, die imstande sein würden, den Feind längere Zeit aufzuhalten.

Der russische Rückzug.

(W.B.) Berlin, 16. Sept. Laut „Berl. Tagebl.“ berichtet der Mitarbeiter einer französischen Zeitung, der der russischen Armee auf ihrem Rückzug gefolgt war, Polen sei heute eine Wüste. Wo die Bevölkerung dem Vernichtungsbefehl nicht folgte, wurden besondere Brandabteilungen gebildet, die die Kirchen mit Petroleum und Dynamit niederbrannten. Mehrere Millionen Menschen wurden auf den Landstraßen mit Kolben schlägen in die Ferne getrieben.

Der große französisch-italienische Plan.

Frankfurt, 15. Sept. Die „Frankf. Zeitg.“ meldet aus München: In einer Zuschrift, die der „Münchener Zeitung“ von hochgeschätzter Seite zugeht, heißt es unter anderem: Die Vorbereitungen zu einem breiten Einmarsch ins Elsaß werden von französischer Seite schon seit Monaten betrieben. Der französischen Bevölkerung wie auch der belgischen will es nicht mehr recht in den Sinn, daß sie für englische Machtbedürfnisse kämpfen und bluten soll. Es wächst da eine Verstimmung heran, die das Einvernehmen mit den Bundesgenossen erschwert und die Opferfreudigkeit für die Landesverteidigung selbst behindert. Für die Rückeroberung der Reichslande aber hofft die französische Regierung ihr Volk noch immer entflammen zu können. Das ist jetzt die Hauptaufgabe des Generals Joffre. Ob er sie mit oder ohne Verletzung der Neutralität der Schweiz durchführen will oder kann, steht noch dahin. Er richtet sich für beide Fälle ein, und in beiden ist den Italienern eine wesentliche Rolle zugeordnet.

Ein englischer Transportdampfer versenkt.

Berlin, 15. Sept. Wie laut „Voss. Zeitg.“ aus Wien mitgeteilt wird, hat ein österreichisch-ungarischer Unterseeboot, das Schiffsleutnant Ritter von Trapp kommandierte, vor einigen Tagen in der südlichen Adria einen großen englischen Transportdampfer torpediert und versenkt.

Italien.

„Ein anderes Phänomen“.

(W.B.) Bern, 15. Sept. „Gazetta del Popolo“ meldet: Der bisherige italienische Botschafter in Konstantinopel, Garroni, hatte mit dem König im Hauptquartier eine Besprechung und stattete gestern früh Giolitti einen Besuch in dessen Villa in Bardonecchio ab. Das Blatt schreibt, diese Zusammenkunft stehe wahrscheinlich in Verbindung mit einem anderen Phänomen, das gegenwärtig in gewissen politischen Kreisen reife.

(W.B.) Berlin. Wie groß in Italien die Angst vor Giolittis Rückkehr in das Ministerium ist, geht, wie das „Berl. Tagebl.“ meldet, daraus hervor, daß der Senator Garroni, der bisherige italienische Botschafter in Konstantinopel, als Verschwörer verdächtigt wird, weil er seinem Freunde Giolitti einen längeren Besuch abstattete.

Anzufriedenheit in Italien.

Lugano, 15. Sept. 95 italienische Abgeordnete begaben sich zu Salandra, um ihm die Bitte nach Veröffentlichung der Verlustlisten des italienischen Heeres zu unterbreiten und ihn aufmerksam zu machen, daß

eine große Unruhe und Unzufriedenheit im Volke über das Fehlen der Verlustliste platzgreife. Salandra versprach, die Angelegenheit dem nächsten Ministerrat zu unterbreiten. In Turin haben am Sonntag vereinzelte Feuerdemonstrationen auf der Via Emanuel stattgefunden.

Cardorna unpäßlich.

Berlin, 16. Sept. Nach dem „Berliner Lokalanz.“ läßt das Befinden Cardornas, wie eine Mailänder Zeitung mittelt, seit einiger Zeit zu wünschen übrig. Schweizer Blätter erblenden in dieser Nachricht einen Hinweis auf Rücktrittsmöglichkeiten. — Sollte Cardorna infolge des andauernd schlechten Wetters Schnupfen bekommen haben?

Italienisches

Wien, 14. Sept. Die „Reichspost“ meldet aus Lugano: Die öffentliche Meinung in Italien ist sehr beunruhigt wegen der Zunahme der Lieferungsstände. In Florenz wurden zwei Verhaftungen vorgenommen, in Mailand drei und in Faenza fünf, wobei es sich jedesmal um einen anderen Fall handelt. Der Schuhskandal in Faenza (Lieferung von Militärstiefeln mit Pappsohleinslagen) nimmt geradezu riesige Dimensionen an.

Amerika.

Die Bierverbände an die in Amerika.

(W.B.) New York, 15. Sept. Reuter meldet: Die französisch-englische Finanzkommission beabsichtigt, hier 1000 Millionen Dollars aufzunehmen auf britische und französische Regierungsbonds ohne weitere Sicherheiten. Seitens der Finanzmänner wird erklärt, man habe allen Grund zu der Annahme, daß die Regierung der Vereinigten Staaten sich von der Anleihe fernhalten werde, weil dies sonst mit der Neutralität unvereinbar sein würde. Wenn Geld aufgebracht werden kann, so wird die ganze Anleihe hier begeben werden.

(W.B.) Washington, 15. Sept. Das Reutersche Bureau erfährt an hochoffizieller Stelle, daß die Regierung der Vereinigten Staaten Verhandlungen mit Vertretern der Alliierten wegen einer Anleihe von 1000 Millionen Dollars weder billigen noch mißbilligen werde. Man nahm den Standpunkt ein, daß die Bankiers der Regierung keine Mitteilung gemacht hätten und deshalb frei seien, nach Belieben zu handeln, solange sie kein Gesetz verletzen. Trotz des enormen Betrags sehen die Behörden die Anleihe als einen einfachen Handelskredit an. — Es ist eigentümlich, wie die Regierung in Washington beide Augen zu schließen weiß, wenn es sich um eine Verletzung der Neutralität der Vereinigten Staaten zu Gunsten des Bierverbandes handelt.

(W.B.) London, 15. Sept. „Central News“ melden aus Washington: Bierpont Morgan hat die französischen und englischen Finanzleute zusammen mit 175 Bankiers und sonstigen hervorragenden Geschäftsleuten zu einem Empfangsfest in Wallstreet eingeladen. Man glaubt mit Sicherheit, daß es den Alliierten glücken wird, eine fünfprozentige Anleihe von 100 Millionen Pfund Sterling aufzunehmen. Die deutsche Presse Amerikas tadelt scharf das Anleiheprojekt und bezeichnet es als eine flagrante Verletzung der Neutralität.

Der Fall Dumba.

(W.B.) Washington, 15. Sept. (Reuter.) Das Justizdepartement untersucht sorgfältig die Angelegenheit Archibalds, um gleich nach seiner Rückkehr nach Amerika die Verfolgung aufnehmen zu können. Es heißt, daß Wilson Maßregeln treffen will, um zu verhindern, daß zukünftig Boten mit amerikanischen Pässen

von Vertretern Deutschlands und seiner Bundesgenossen benützt werden, um Berichte durch die anglo-französische Linie hindurchzubringen. — Das nennt Herr Wilson wohl Neutralität üben. Er soll einmal zuerst feststellen, wieso es kommt, daß das Bureau Reuter seit Beginn des Krieges alle offiziellen und inoffiziellen Schritte der amerikanischen Regierung vor ihrer Veröffentlichung bekannt zu geben in der Lage ist. Die Schriftl.

(W.B.) Newyork, 15. Sept. (Reuter.) Der österreichisch-ungarische Botschafter Dumba hat erklärt, daß er seine Regierung um die Gewährung eines Urlaubs gebeten habe, damit er die Umstände, die zu dem Ersuchen um seine Abberufung führten, aufklären könne.

Der Fall „Arabic“

(W.B.) Newyork, 15. Sept. Nach einem Funkspruch des Privatkorrespondenten von Wolffs Telegraphen-Bureau meldet „Associated Press“ aus Washington: Staatssekretär Lansing hat mitgeteilt, daß über den Vorschlag Deutschlands, den „Arabic“-Fall einem Schiedsgericht zu unterbreiten, von den Vereinigten Staaten noch keine Entscheidung getroffen worden sei.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 16. September 1915.

Sammung und Verwertung von Pilzen.

* Infolge einer Anregung des Württ. Pilz-Ausschusses in Stuttgart hatte das Kgl. Oberamt auf vorigen Samstag nachmittag diejenigen Bezirksangehörigen, welche sich für die Sammlung und Verwertung von Pilzen interessieren, zu einer Besprechung in das Georgenäum hier eingeladen. Ueber Erwarten groß war die Zahl der Damen und Herrn, welche mancherlei Pilze als Demonstrationsmaterial mitbrachten und Belehrung teils gaben, teils empfangen wollten. Nachdem der Oberamtsvorstand die Erschienenen begrüßt, sowie Zweck und Ziel der Versammlung dargelegt hatte, gab Professor Steudel hier unter Vorzeigung und Erklärung vieler Pilze über den Nährwert und das Vorkommen von Pilzen im Bezirk Calw Aufschluß, indem er ausführte, daß im allgemeinen eine gewisse Armut an essbaren Pilzen im Calwer Bezirk festzustellen sei, denn es

kommen fast nur Champignons, Steinpilze und Pfifferlinge (oder Eierpilze) in bescheidenem Umfange vor; der Nährwert der Pilze werde meist überschätzt. Forstmeister Wurm-Stammheim bestätigt die Erfahrungen des Vorredners und glaubt, daß Pilze als Ersatz für Fleisch usw. kaum betrachtet werden können. Die Hauptlehrer Mönch-Rötenbach, Rehm-Teinach und Scheub-Zwerenberg wiesen darauf hin, daß außer den genannten essbaren Pilzen auch noch Keizler und Kuhpilze sich finden und daher doch wohl in einzelnen Orten Sammlungen von essbaren Pilzen eingeleitet werden könnten. Lehrer Haug-Liebenzell hat aus den in der Umgegend von Liebenzell gesammelten Pilzen Extrakt hergestellt und zeigt denselben vor. Apotheker Reichmann-Calw gab zweckdienliche Ratschläge für eine gute Zubereitung der Pilze. Frau Dekan Wunderlich-Althengstett, Vorsteherin der Beratungsstelle für Volksernährung glaubt, daß den Pilzen als allgemeines Volksnahrungsmittel nur eine mäßige Bedeutung zukommen werde, zumal es auch im Bezirk an Arbeitskräften, welche die Pilze in größeren Mengen sammeln könnten, fehle, dagegen möchte sie das Mehl aus gedörrten Pilzen geringerer Art als schätzbare Hühnerfutter empfehlen. Der Vorschlag von Forstmeister Wurm, es wollen die im Bezirk Calw gesammelten essbaren Pilze unsern 3 Lazaretten (in Calw, Hirsau und Liebenzell) als „Liebesgaben für das Rote Kreuz“ zugewendet werden, fand allgemeine Zustimmung; zugleich wurden als Pilzkenner, welche vor der Ablieferung bezw. Verwertung der Pilze ihr Gutachten über die Eßbarkeit derselben abgeben würden, bezeichnet: Professor Steudel, Dr. Brösamlen, Forstmeister Wurm, Rektor Bentel und Hauptlehrer Pfrommer für das Vereinslazarett Calw, Apotheker Kalkreuter-Hirsau für das dortige Vereinslazarett und Lehrer Haug in Liebenzell für das Ref.-Lazarett Liebenzell.

Liebesgaben an die Front!

Der Plan des Württ. Landesvereins vom Roten Kreuz, die Liebesgaben sendungen an unsere württembergischen Truppen heuer statt auf Weihnachten auf den Geburtstag der Königin zu verlegen, hat anscheinend wenig Anklang gefunden, denn bis jetzt ist nur ein

kleiner Teil der Liebesgabenpackteln abgeholt worden. Zugabe ist, daß in letzter Zeit große Anforderungen an den Wohltätigkeitsfuss unserer Bevölkerung gestellt worden sind, aber wenn es gilt, unseren Feldsoldaten eine Freude zu bereiten, sollte niemand, der es kann, zurückstehen. Es wäre bedauerlich, wenn unser Bezirk, der in Beziehung auf Wohltätigkeit stets in vorderster Reihe stand, diesmal hinter andern Oberamtsbezirken zurückstehen müßte.

Die neue Bahnlinie Böblingen—Renningen.

* Die Bahnstrecke Böblingen—Magstadt—Renningen ist nun bis auf einige Kleinigkeiten fertiggestellt und soll auf 1. Oktober eröffnet werden. Damit ist ein Verbindungsglied zwischen den beiden von Stuttgart in den Schwarzwald führenden Bahnen geschaffen. In der württ. Eisenbahngeschichte spielte seiner Zeit, wie dem „Merkur“ zu dieser Nachricht geschrieben wird, der Plan einer direkten Linie Stuttgart—Böblingen—Weil der Stadt—Calw eine bedeutende Rolle, bis dieser Gedanke, hauptsächlich dank dem Einfluß des Frhrn. v. Barnbüler, durch den Sieg der sog. „Milchstraße“, d. h. der Linie Juffenhäuser—Leonberg—Calw, verdrängt wurde. Jetzt ist jener alte Plan in gewissem Sinn verwirklicht; aber freilich, für den Durchgangsverkehr nach Calw ist die neue Linie nicht berechnet, das zeigt schon die Art der Abzweigung in Böblingen und der Einmündung in Renningen: an beiden Orten müßten durchgehende Züge umgespannt werden; und eine Verkürzung des Wegs würde die neue, in starken Kurven verlaufende Linie auch nicht bringen. Also die neue Bahn wird eine Lokalbahn sein und bleiben.

SEB. Stuttgart, 14. Sept. Auf dem heutigen Mostobstmarkt auf dem Wilhelmsplatz betrug die Zufuhr 2000 Zentner. Preis 5.50—6 Mk. der Zentner. — Dem Kartoffelmarkt waren 400 Zentner zugeführt. Preis 4.20—4.60 Mk. der Zentner. — 100 Stück Filderkraut kosteten 15—18 Mk. — Dem gestrigen Hopfenmarkt im städtischen Lagerhaus waren 40 Ballen zugeführt. Preis 25—40 Mk. der Zentner.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltsmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Amthche und Privat-Anzeigen.

R. Oberamt Calw.

Sammlung u. Verwertung von Pilzen.

Bei der am vorigen Samstag im Georgenäum zu Calw stattgefundenen Versammlung kam der allgemeine Wunsch zum Ausdruck, es möchten die

im Bezirk Calw gesammelten essbaren Pilze unsern 3 Lazaretten (in Calw, Hirsau u. Liebenzell) als Liebesgaben für das Rote Kreuz

zugewendet werden; zugleich wurden als Pilzkenner, welche vor der Ablieferung bezw. Verwertung der Pilze ihr Gutachten über die Eßbarkeit derselben abgeben würden, bezeichnet: Professor Steudel, Dr. Brösamlen, Forstmeister Wurm, Rektor Bentel und Hauptlehrer Pfrommer für das Vereinslazarett Calw; Apotheker Kalkreuter für das Reserve-Lazarett Hirsau und Lehrer Haug für das Reserve-Lazarett Liebenzell.

Die sehr empfehlenswerte, von Hauptlehrer Obermeyer herausgegebene Schrift: „Bedeutung der Pilze für die Volksernährung“ kann nunmehr vom Oberamt unentgeltlich bezogen werden.

Den 15. September 1915.

Reg.-Rat Binder.

Weckgläser, Dünstflaschen, Geleegläser

sind wieder vorrätig

H. Beisser, Glas und Porzellan.

Zur Bedienung des Elektrizitätswerks Hirsau wird ein zuverlässiger

Mann gesucht,

der den Betrieb der Sauggasanlage selbständig zu besorgen hat, was in kurzer Zeit erlernt werden kann. Eintritt sofort oder längstens am 1. Oktober.

Lusttragende wollen sich persönlich melden bei der

Verwaltung des Elektrizitätswerks, G. Mogler.

Ruchenmehl

(ohne Mehlkarten),

Pfund 50 Pfg.,

Maisgries,

(bester Ersatz für Weizengries),

Pfund 45 Pfg.,

Spar- und Consumverein.

Auf 1. Januar ist eine

5zimmerige

Wohnung

mit Zubehör zu vermieten.

Angebote an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Wegen Wegzug ist eine freundl.

Wohnung

mit 2 Zimmern und sämtlichem Zubehör auf 1. Januar 1916 zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes,

Schöne

3-Zimmer-Wohnung

ist weggugshalber zu vermieten.

Zu erfrag in der Geschäftsst. d. Bl.

2- oder 3-Zimmer-Wohnung

sofort oder später zu vermieten. Wilhelm Bacher, Schuhmachermeister, Saaggasse 191.

Ein sehr gut erhaltenes

Britschenwägle,

Größe 1,60x0,95 Meter, ist wegen Entbehrlichkeit zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl.

Zwei noch neue 419 und 411

Alter haltende

Fässer

zu verkaufen. Näheres bei Hufschmidt Koller, Neubulach.

Wir nehmen Zeichnungen auf die

III. 5%ige Kriegsanleihe

zu den Bedingungen der Reichsbank bis 22. Septbr. entgegen und empfehlen dagegen

ausländische Wertpapiere

— ausgenommen österreichische Effekten — zu guten Kursen

zu verkaufen.

Zu Auskünften sind wir gerne bereit.

Spar- und Vorschussbank Calw.

3-4-Zimmerwohnung

mit allem Zubehör und Gartenanteil in der Umgegend Calws (Hirsau, Althengstett, Aliburg, Wildberg usw.) am liebsten Bahnhstation, von ruhiger Familie auf 1. Oktober

zu mieten gesucht.

Angebote unter A. Z. an die Geschäftsstelle dies. Blattes erbeten.

Kinderloses junges Ehepaar sucht

für 1. Oktober sommerliche 2- od. 3zimmerige

Wohnung.

Offerten mit Preisangabe unter E. F. 14 an die Geschäftsst. d. Bl.

Die Agentur

der Spinnerei und Weberei Weingarten

nimmt jedes Quantum

Flachs, Hanf und Abwerg

zur Verarbeitung,

ohne Beschlagnahme an

Fr. Lamparter, Calw, a. M.

Prompte Bedienung zugesichert.

Zeichnet die dritte Kriegsanleihe.

